Allgemeine
botanische Zeitung.

Nro. 43. Regensburg, am 21. November 1838.

I. Original-Abhandlungen.

Einige Bemerkungen über Cistaceen; vom Professor Bernhardi in Erfurt. (Schluss.)

Die Kelchblätter der Cistaceen zeichnen sich auch dadurch aus, dass der bedeckte Rand eines jeden sehr dünnhäutig ist, und dass sich die stärkern Gefässbündel oder Nerven mehr nach der entgegengesetzten Seite drängen. Dadurch wird aber der Lauf der Nerven in ihren Kelchblättern asymmetrisch. Selbst wenn bei den Lecheen nur ein Hauptnerve das Kelchblatt durchzieht, steht derselbe doch nicht in der Mitte.

Nach diesen Bemerkungen kann man den Kelch der Cistaceen im Allgemeinen so beschreiben:

Sepala tria persistentia, ima basi concreta, interne libera, æstivatione dextrorsum sinistrorsumve imbricata, margine tecto membranaceo, asymmetrice nervata, sæpe apice torta, ebracteata l. sæpius bracteis duabus, rarius unica l. tribus, minoribus l. æqualibus l. majoribus, valvatis l. distantibus stipata. Ubi bracteæ tres inveniuntur, tertia sepalo tertio adnasci solet, cum sepalis bracteisque reliquis calycem pentaphyllum mentiens.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0299-1

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen über den Kelch der Cistaceen noch etwas über die deutschen und helvetischen Arten derselben. — Wenn man die deutsche und helvetische Flora auf den Umfang beschränkt, welchen ihr Koch gibt, so kommen sieben der Spach'schen Gattungen in ihrem Gebiete vor, nämlich *Fumana*, *Helianthemum*, *Rhodax*, *Tuberaria*, *Cistus*, *Stephanocarpus* und *Ledonia*, zu welchen man acht Arten zählen kann.

I. *Fumana*. Sepala bracteis binis minutis stipata. Corolla pentapetala. Stamina 20—40, serie filamentorum extima breviore antheris orbata. Stylus gracilis, superne incrassatus subdeclinatus. Capsula trilocularis trivalvis. Semina anatropa, raphe notata. Embryo subcircinnatus l. replicatus.

1. *F. vulgaris Spach.* Helianthemum Fumana Mikan.

Spach gibt als allgemeinen Charakter der Cistaceen an, dass ihre Samen vom Nabelstrange abfallen, allein bei *Fumana vulgaris* bleibt der Nabelstrang, wo nicht in der Regel, doch sehr häufig an den Samen sitzen. Auch bei *Fumana viscida* kommt diess, wiewohl seltener, vor.

II. *Helianthemum*. Sepala bracteis binis minutis stipata. Corolla pentapetala. Stylus stigmate longior. Stamina omnia fertilia. Capsula subunilocularis trivalvis. Semina orthotropa, raphe orbata. Embryo orthoploceus.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0300-7

Sectio 1. *Aphananthemum.* Stylus rectus. Herbæ annuæ.

2. *H. salicifolium Spach.* H. intermedium, et denticulatum Thib. et H. salicifolium Pers.

Einige Floristen zählen zu den jährigen deutschen Arten dieser Gattung *Helianthemum salicifolium* und *retrofractum Pers.*, wovon ersteres sowohl im untern Wallis als in Istrien vorkommen soll. Man muss indessen von *H. salicifolium* zwei Abarten unterscheiden, welche sich sehr leicht theils durch die verschiedene Färbung der Samen und Blumenblätter, theils durch die Behaarung kenntlich machen. Die eine hat nämlich röthliche Samen, gelbe Blumenblätter, welche ein wenig über dem Grunde mit pomeranzenfarbenen Flecken, meist mit einem blassern querlaufenden und einem dunklern halbmondförmigen, bezeichnet sind, und ihr Stengel ist nebst den Blüthenstielen und den Kelchen überall gleich behaart; die zweite Abart verbindet dagegen mit blassbräunlichen Samen ungefleckte gelbe Blumenblätter und einen ungleich behaarten Stengel. Die Haare sind nämlich am untern Theile des Stengels von derselben Bildung wie bei der rothsamigen, am obern aber, sowie an den Blüthenstielen und an der Aussenfläche der Kelche findet man ausser kurzen, sternförmigen, der Oberfläche genäherten Haaren noch längere, stärker abstehende.

Zu der ersten Abart gehören als Synonyme: *H. intermedium* und *denticulatum Thib.*, welche

schon nach den davon angegebenen Kennzeichen nicht wohl für Abarten, geschweige denn für wahre Arten zu nehmen sind. Ein vorzüglicher Unterschied würde darauf hinausgehen, dass bei *H. intermedium* die Bracteen oft gestipelt sind, während sie bei *H. denticulatum* ganz bleiben oder sich spalten, d. h. aus einer Verwachsung der Bractee mit der Stipel bestehen. Indessen kommen bei *H. intermedium* ausser den gestipelten Deckblättern auch gespaltene und ganze stipellose vor, und aus demselben Samen pflegen Pflanzen aufzulaufen, welche sowohl hinsichtlich der Bildung als der Stellung ihrer Deckblätter abweichen. Ebenso wenig ist etwas auf die Länge der obern Stipeln zu rechnen, da manche Exemplare mit den langen Stipeln des *H. denticulatum* die gestipelten Bracteen des *H. intermedium* verbinden. *H. salicifolium Pers.*, welches der zweiten Abart synonym ist, soll beständig ganze Deckblätter haben, allein diess ist ungegründet: ich habe sehr oft aus dem Samen derselben auch Pflanzen mit gestipelten Deckblättern gezogen, welche auch in der freien Natur nicht fehlen, wiewohl sie sparsamer als von *H. intermedium* vorkommen.

Zu der rothsamigen Abart gehört auch *Helianthemum punctatum Willd.* enum. *(Cistus punctatus sp. plant. ed. Willd.)* als Synonym. Wenigstens habe ich nicht nur früher aus dem Berliner botanischen Garten Samen davon unter diesem Namen erhalten, sondern es hat mir auch Schrader ein

Exemplar davon mit dieser Bezeichnung mitgetheilt. Auch ist Willdenow's Beschreibung des *Cistus punctatus* vollkommen auf diese Abart anwendbar. Willdenow hatte beim Entwurf derselben ein Exemplar vor sich, an welchem die Bracteen in der Mitte zwischen zwei Blüthenstielen sassen, was sehr häufig vorkommt.

Was das *Helianthemum retrofractum* der deutschen Floristen betrifft, welches Host als *H. sanguineum* aufführt, und von ihm sagt, dass es in Dalmatien von Tommassini und von Sadler auf den Inseln des adriatischen Meeres und an den Küsten Istriens gefunden worden sey, so gehören die Exemplare davon, welche ich der Gefälligkeit des Hrn. Prof. Sadler verdanke, ebenfalls zur rothsamigen Abart des *H. salicifolium*. Dass Host nicht das wahre *H. sanguineum* vor sich hatte, ergibt sich auch aus der von ihm gelieferten Beschreibung, indem er bloss den untern Theil des Stengels blutroth nennt, der Pflanze gezähnelte Blätter zuschreibt, und die Blüthen von linealigen Deckblättern begleitet werden lässt. Das wahre *H. sanguineum Lag.* lässt sich sehr leicht von dieser Abart unterscheiden: es besitzt nämlich nicht nur die ganze Pflanze ein röthliches Ansehen, ungezähnelte Blätter und ansehnliche, meist von zwei verhältnissmässig grossen Stipeln begleitete Deckblätter, sondern sie zeichnet sich auch sehr durch ihre Blüthen aus, welche nach der Befruchtung sich mit den Blüthenstielen in derselben Richtung,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0303-5

ungefähr wie bei *Silene gallica*, zurückschlagen, während bei *H. salicifolium* zwar die Blüthenstiele sich mehr oder weniger spreizen, die Blüthen und Früchte aber immer nach oben gerichtet bleiben, wie bei vielen Arten *Nasturtium*. Ich kenne übrigens für die deutsche Flora bloss die Inseln des adriatischen Meeres und Istrien als Fundorte der rothsamigen Abart von *H. salicifolium*; die andere Abart ist mir daher noch nicht zugekommen, wohl aber gehört das *H. salicifolium* der helvetischen Flora dahin; auch was Frivaldsky v. Frivald aus Rumelien unter dem Namen *H. retrofractum* geliefert hat, ist diese Abart.

Man kann demnach diese beiden Abarten, welche ich viele Jahre hindurch kultivirt habe, so unterscheiden:

α. *erythrospermum*, pubescentia caulis, pedunculorum calycisque æquali, petalis maculatis, seminibus rubellis. *H. punctatum Willd.*, *H. intermedium* et *denticulatum Thib.*, *H. sanguineum Host*, *H. retrofractum* Fl. germ. Hab. in Istria et insulis maris adriatici.

β. *ochrospermum*, pubescentia caulis superioris, pedunculorum calycisque longiore patentiore, petalis immaculatis, seminibus ochraceis. *H. salicifolium Pers.*, *H. retrofractum Friv.* Hab. in Helvetia.

Sectio 2. *Euhelianthemum*. Stylus adscendens apice inflexus. Suffrutices.

3. *H. vulgare Gärtn.* *H. variabile Spach.*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0304-1

Helianthemum polifolium von *H. vulgare* als eigene Art zu sondern, wage ich nicht, denn den Unterschied, dass bei diesem die wahren Kelchblätter stumpf, aber mit einer hervorgezogenen Zacke versehen, bei jenem dagegen äusserst stumpf und zackenlos seyen, kann ich nicht bestätigen. Es mag dieser Unterschied für die Mehrzahl der Formen gelten; nicht selten kommen indessen Abänderungen von *H. vulgare foliis supra non canescentibus* mit ganz stumpfen Kelchblättern und dagegen Abänderungen von *H. polifolium* mit einer Zackenspitze an denselben vor; ja man findet Kelche, an welchen das eine Blatt mit einer Zackenspitze versehen ist, das zweite bloss etwas spitz zuläuft und das dritte ganz stumpf endigt. Der Kelch von *H. polifolium* ist auch nicht immer von längern Haaren frei: es scheinen vielmehr Abänderungen mit haarigen Kelchen, besonders in Italien, vorzukommen; auch habe ich eine solche im Garten gezogen. Die Blätter des *H. vulgare foliis supra non canescentibus* rollen sich in mancher Abart auch ebenso stark zurück, als die des *H. polifolium* und ebenso kommen von beiden niedrigere und höhere Varietäten vor. Es scheint überdiess consequenter, wenn man *H. oelandicum*, *alpestre* und *canum* in eine Art vereinigt, *H. polifolium* ebenfalls nicht von *H. vulgare* zu trennen, so lange keine wichtigen Unterschiede bemerkt worden.

III. *Rhodax.* Sepala bracteis binis minutis stipata. Corolla pentapetala. Stamina omnia

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0305-6

fertilia. Stylus filiformis adscendens apice inflexus. Capsula superne subtrilocularis trivalvis. Semina orthotropa, raphe orbata. Embryo diplecolobeus.

4. *Rh. montanus Spach. Helianthemum oelandicum Wahlenb.*

IV. *Tuberaria.* Sepala sæpe bracteis binis minutis stipata. Corolla pentapetala. Stamina omnia fertilia. Stylus brevis. Capsula incomplete trilocularis trivalvis. Semina orthotropa, raphe orbata. Embryo circumflexus.

5. *T. annua Spach. Helianthemum guttatum Mill.*

In Deutschland scheint davon nur eine Abart vorzukommen.

V. *Cistus.* Sepala bracteis binis calycem subæquantibus l. paulo minoribus stipata; tertium sæpe ob concretionem cum bractea tertia difforme. Corolla pentapetala. Stamina copiosa omnia fertilia. Stylus gracilis l. cylindricus. Capsula quinquelocularis quinquevalvis. Semina orthotropa, raphe orbata. Embryo circinnatus.

6. *C. vulgaris Spach?*

Unter diesem Namen glaubt Spach *Cistus villosus*, *creticus*, *incanus*, *albidus* und *crispus Linn.* und mehrere später unterschiedene Arten zusammenfassen zu können. Auch scheint man allerdings, wie schon von mehrern Seiten bemerkt worden, der Arten dieser Gattung zu viel gemacht zu haben.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0306-2

Indessen zeichnen sich doch manche, vor allen *Cistus crispus* und *albidus*, vor andern so sehr aus, dass ich Bedenken tragen würde, sie mit den übrigen in eine Art zu vereinigen. Selbst wenn davon deutliche Uebergänge zu andern Formen vorkommen sollten, deren ich bis jetzt noch keine gesehen habe, würde ich sie mehr für Bastarde zu halten geneigt seyn. Schwerer scheinen die Grenzen zwischen den übrigen angenommenen Arten ziehen zu seyn, und da *C. crispus* und *albidus* nicht in das Gebiet unserer Flora gehören, so haben wir es bloss mit diesen, und zwar vornehmlich mit *C. villosus*, *creticus* und *incanus* zu thun, welche nach Einigen alle drei auf den Inseln des adriatischen Meeres und in Istrien vorkommen sollen. Was mir indessen von verschiedenen Seiten aus diesen Gegenden mitgetheilt wurde, war nur eine Form, welche ich zu *C. villosus* ziehen möchte, wiewohl ich sie mehrmals für *C. creticus* erhielt. Ich halte nämlich dafür, dass, wenn man einmal einen Unterschied zwischen *C. villosus* und *creticus* machen will, man diejenige Form für letztern zu nehmen habe, welche sich durch spatelförmig-eirunde, scharfe Blätter auszeichnet, indem sie Linné hierdurch von *C. villosus* unterscheidet, welchem er eirunde haarige Blätter zueignet. Eine Pflanze, welche mit dem Linné'schen Charakter von *C. creticus* vorzüglich übereinstimmt, hat Sieber in seinem *Herbarium creticum* geliefert, von welcher sich aber die istrische hinlänglich unterscheidet.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0307-8

Bei der candischen ist nämlich die *Scabrities* so beträchtlich, dass sie sogleich in die Augen fällt, während man sie bei der istrischen weit weniger bemerkt. Auch sind die Blätter der candischen Pflanze mehr spatelförmig, bei der istrischen mehr eirund. Ueberdiess hat der istrische *Cistus* vor dem candischen eine stärkere Behaarung voraus, so dass er vor manchem andern den Namen *C. villosus* verdient. Berücksichtigen wir die von DeCandolle angegebenen Charaktere, so scheint auch dieser ähnliche Pflanzen vor sich gehabt zu haben, denn er unterscheidet den *Cistus villosus* durch *petioli sulcati connati*, und in der That sind die Blattstiele bei der istrischen Pflanze etwas mehr gefurcht, als bei der candischen. Was die Verwachsung derselben betrifft, so kommen bei beiden Pflanzen verwachsene und nicht verwachsene Blattstiele vor, indessen scheinen doch erstere bei der istrischen häufiger zu seyn. Ebenso ist auch der Blattstiel der candischen Pflanze etwas kürzer, so dass DeCandolle dem *C. creticus* nicht unschicklich *folia in petiolum brevem attenuata* zuschreibt. Wenn ferner DeCandolle letzterem *folia margine undulata*, Linné aber seinem *C. villosus folia subundata* zueignet, so lässt sich auch dieser Unterschied auf unsere Pflanzen anwenden, denn die Blätter der candischen haben viele kleine wellenförmige Biegungen am Rande, während sich die schwächern Biegungen an den Blättern der istrischen mehr auf die ganze Fläche erstrecken.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0308-4

Was von den DeCandolle'schen Charakteren nicht genau auf unsere Pflanzen passen will, ist die Beschreibung des Blüthenstandes, indem dem *C. creticus* kurze einblüthige Stiele, dem *C. villosus* aber einblüthige Stiele, welche zu zwei bis drei zusammen stehen, zugeschrieben werden. Wenn man nämlich hieraus folgern wollte, dass die Blüthenstiele des *C. creticus* kürzer seyn müssten, als die des *C. villosus*, so würde man irren, denn es zeigt sich sowohl bei diesen beiden Pflanzen als bei andern ihnen verwandten im Allgemeinen kein Unterschied hinsichtlich des Blüthenstandes. Bei beiden sind die Blüthenstiele bald länger, bald kürzer, bald einzeln, bald zu zwei zusammen stehend. Auch ist es für beide unwahr, dass die Blüthenstiele immer einblüthig seyen, denn sie verästigen sich nicht selten, und tragen zwei Blüthen. Spach sagt daher mit Recht, dass der Blüthenstand an vielen Arten sehr veränderlich sey, und keine guten Charaktere liefere. Auffallend ist es auch, dass DeCandolle dem *Cistus creticus* kurze Blüthenstiele zuschreibt, und dabei auf Jacquin ic. rar. 1. t. 95. verweiset, wo eine Pflanze mit verhältnissmässig sehr langen Blüthenstielen abgebildet ist, wie sie die freie Natur kaum liefert. Die Jacquin'sche Abbildung ist nämlich, wie auch die *Collect. 1.* p. 80. beweisen, nach einem kultivirten Exemplare entworfen, und passt daher weder auf *C. creticus*, noch auf *C. villosus*, sowie sie an ihren natürlichen Standorten vorkommen.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0309-2

Gleichwohl scheint diese Abbildung allerdings auf den wahren *C. creticus* bezogen werden zu müssen, da die Blattränder für *C. villosus* schon zu wellenförmig sind. Auch habe ich aus dem Samen des *C. creticus* eine ganz ähnliche Pflanze erzogen. — Ob übrigens in Istrien und auf den Inseln des adriatischen Meeres nicht mehrere Formen vorkommen und vielleicht selbst eine, welche dem wahren *C. creticus* entspricht, darüber mögen weitere Beobachtungen entscheiden, aus welchen sich auch ergeben wird, ob man diese und ähnliche Formen füglich in eine Art vereinigen kann. Schwerlich dürfte es aber rathsam werden, *Cistus crispus* und *albidus* ebenfalls damit zu verbinden. Für eine Art in diesem Umfange möchte die schon von Dioscorides angewandte Benennung, *Cistus masculus*, die geeignetste seyn.

VI. *Stephanocarpus.* Sepala bracteis tribus majoribus stipata, quarum una sepalo tertio plerumque concreta sepalum difforme mentitur. Petala quinque. Stamina copiosa omnia fertilia. Stylus clavatus brevissimus. Capsula quinquelocularis, apice septifrago-quinquevalvis. Semina orthotropa, raphe orbata. Embryo circinnatus.

7. *St. monspeliensis Spach. Cistus monspeliensis L.*

Zu dieser Art dürfte auch der *Cistus Ledon* zu ziehen seyn, welcher auf der istrischen Insel *dei Brioni* wachsen soll, indem der in der Ency-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0310-3

clopédie beschriebene ebenfalls eine Varietät desselben zu seyn scheint. Spach führt ihn zwar fragweise unter *Ladanium laurifolium* an, allein da Lamarck seinem *Cistus Ledon* einen fünfblätterigen Kelch zuschreibt und hinzufügt, dass er besonders mit *Cistus monspeliensis* viel Aehnlichkeit besitze, so darf man diese Vermuthung für ungegründet halten.

VII. *Ledonia.* Sepala, petala et stamina *Stenocarpi.* Stylus obconicus l. clavatus, brevissimus. Capsula quinquelocularis, loculicido-quinquevalvis. Semina orthotropa, raphe orbata. Embryo circinnatus.

8. *L. pedunculatis Spach. Cistus salvifolius L.*

II. Herbarien.

Bemerkungen über einige Pflanzen in Noë's plantæ Istrianæ exsiccatæ.

Da diese Sammlung ziemlich weit verbreitet und daher Gemeingut geworden ist, so mögen einige Bemerkungen darüber nicht ganz zwecklos seyn. *Vicia variegata Willd.?* im Mai auf Felsen bei Fiume ist *Vicia villosa glabrescens Koch Syn.* S. 194. i. e. *tenuifolia Ten.* non *Roth. V. Cracca Bert.* n. *Linn.* — *Vicia Kitaibelii Rchb.* bei Fiume im Juni ist *V. Cracca Linn. Ervum?* theils ohne Namen, theils als *E. longifolium* ausgegeben, ist, wie DeCandolle ganz richtig bezeugt, *E. gracile DeC.* und daher *Vicia gracilis Loisel.* et *Koch Syn. 192.* Uebrigens ist es ein Irrthum, wenn

clopédie beschriebene ebenfalls eine Varietät desselben zu seyn scheint. Spach führt ihn zwar fragweise unter *Ladanium laurifolium* an, allein da Lamarck seinem *Cistus Ledon* einen fünfblätterigen Kelch zuschreibt und hinzufügt, dass er besonders mit *Cistus monspeliensis* viel Aehnlichkeit besitze, so darf man diese Vermuthung für ungegründet halten.

VII. *Ledonia.* Sepala, petala et stamina *Stenocarpi.* Stylus obconicus l. clavatus, brevissimus. Capsula quinquelocularis, loculicido-quinquevalvis. Semina orthotropa, raphe orbata. Embryo circinnatus.

8. *L. pedunculatis Spach. Cistus salvifolius L.*

II. Herbarien.

Bemerkungen über einige Pflanzen in Noë's plantæ Istrianæ exsiccatæ.

Da diese Sammlung ziemlich weit verbreitet und daher Gemeingut geworden ist, so mögen einige Bemerkungen darüber nicht ganz zwecklos seyn. *Vicia variegata Willd.?* im Mai auf Felsen bei Fiume ist *Vicia villosa glabrescens Koch Syn.* S. 194. i. e. *tenuifolia Ten.* non *Roth. V. Cracca Bert.* n. *Linn.* — *Vicia Kitaibelii Rchb.* bei Fiume im Juni ist *V. Cracca Linn. Ervum?* theils ohne Namen, theils als *E. longifolium* ausgegeben, ist, wie DeCandolle ganz richtig bezeugt, *E. gracile DeC.* und daher *Vicia gracilis Loisel.* et *Koch Syn. 192.* Uebrigens ist es ein Irrthum, wenn

Seringe in DeC. prodr. das *E. gracile* als Var. von *E. tetraspermum* aufstellt.

Ervum? al Lusin piccolo, April in Weingärten, ist *E. hirsutum L.*

Trifolium Cherleri L. Auf Wiesen in der Nähe des Meers bei Fiume im Juli, ist ein *Trifolium arvense* caule erecto; es kommt in den Herbarien auch als *Tr. Brittingeri Opitz* vor.

Ononis? Im Juni auf dürren steinigten Plätzen bei Fiume ist *O. Columnæ All.*

Anthyllis tetraphylla. Bei Fiume auf Wiesen im Juni, ist *A. Vulneraria* flore rubro, i. e. *A. Dillenii Schultes.*

Medicago mollissima Roth. Fiume, April. Im Innern des Lazareths St. Francesco, ist *M. minima L.*

Cochlearia glastifolia. Fiume, April, an Wegen, auf Schutthaufen, auch als Unkraut in Gärten im Frühlinge sehr gemein, ist *Calepina Corvini Desv.*

Potentilla pedata W. Fiume, Juni, auf Wiesen, ist *P. hirta L.*

Eryngium dichotomum Desf. Juli al Lusin piccoli ist *E. creticum L.*

Statice furfuracea ist *St. pubescens.*

Seseli glaucum ist *S. tomentosum.*

Orobanche altissima ist *O. pruinosa.*

Carlina acanthifolia All. August auf dem Monte Maggiore an Wegen ist *C. simplex W. K.* et Koch Syn. p. 405.

Sonchus Plumieri L. Fiume, Juli. An Felsen, zieht sich von 2500′ bis in das Thal hinab, ist

Lactuca perennis L., wobei die späte Blüthezeit merkwürdig ist.

Einige unbenannte *Plantago*-Arten gehören zu *Pl. lanceolata.*

Carex extensa Good. Fiume, April, auf sumpfigen Stellen al Piopi, Ponsal, rara, ist *C. distans L.*

Dactylis? Fiume, Mai, im neuen Lazareth St. Francesco, ist *D. glomerata L.*

Triticum? Fiume, die am häufigsten angebaute Frucht, ist *Tr. turgidum L.*

Triticum villosum ist *Trit. pungens Pers.* Koch Syn. 828.

Panicum? Fiume, Juli, Unkraut in Gärten, ist *P. viride β. majus* Gaud. helv. 1. p. 152.

Lolium? April, im neuen Lazareth St. Francesco bei Fiume, ist *Lolium Boucheanum* Koch Syn. p. 828.

Imperata cylindrica P. B. auf Cherso, ist *Arundo mauritanica Desf.*

Juncus Hoppii Noé, am Ufer des Meeres bei Fiume, ist, wie der berüchtigte *Schœnus coarctatus Seenus*, *Juncus maritimus L.*

Ornithogalum collinum Guss. Fiume, Mai, an Wegen auf dem Monte tersacto, selten, kommt zwar den Exemplaren aus Sicilien sehr nahe, scheint dennoch das wahre *O. comosum L.* Jacq. et Koch Syn. zu seyn.

Ranunculus? Fiume, Mai, an Wegen. Diese Art sieht allerdings wie eine nova species aus; die habituelle Aehnlichkeit mit *R. Philonotis* lässt sich

nicht verkennen. Wir würden sie als *R. muricatus* bezeichnen, da aber die Carpellen fehlen, so lässt sich nichts mit Gewissheit bestimmen.

III. Anzeige.

Der dritte Band von Reichenbach's *Icones floræ germanicæ*, enthaltend die Familien der *Papaveraceæ*, *Capparideæ*, *Violeæ* und *Ranunculaceæ* wurde zur Hälfte im Monat September d. J. versendet. Die Theilnehmer an einem Unternehmen, welches *sämmtliche* in Deutschland wild wachsende Phanerogamen in getreuen und naturgemässen Abbildungen in natürlicher Grösse, nach *Originalzeichnungen* in Kupferstich gibt, dabei die Analysen stark vergrössert zeigt, werden sonach von den Buchhandlungen, wo sie ihre Bestellungen machten, das Werk verlangen, wenn sie es nicht bereits empfingen.

Zugleich bringe ich in Erinnerung, dass dasselbe Werk mit deutschem Text seinen ungestörten Fortgang hat und dass von demselben unter dem Titel „*Deutschlands Flora* mit höchst naturgetreuen, charakteristischen Abbildungen aller ihrer Pflanzenarten in natürlicher Grösse und mit Analysen, auf Kupfertafeln als Beleg für die Fl. germ. excurs. und zu Aufnahme und Verbreitung der neuesten Entdeckungen" bereits 10 Hefte erschienen sind, die Familie der *Tetradynamæ* vollständig enthaltend. Jedes Heft kostet colorirt 1 Thlr. 12 gr. (2 fl. 42 kr.), schwarz 20 gr. (1 fl. 30 kr.)

Leipzig. Friedrich Hofmeister.

(Hiezu Beibl. 3.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0314-6

nicht verkennen. Wir würden sie als *R. muricatus* bezeichnen, da aber die Carpellen fehlen, so lässt sich nichts mit Gewissheit bestimmen.

III. Anzeige.

Der dritte Band von Reichenbach's *Icones floræ germanicæ*, enthaltend die Familien der *Papaveraceæ*, *Capparideæ*, *Violeæ* und *Ranunculaceæ* wurde zur Hälfte im Monat September d. J. versendet. Die Theilnehmer an einem Unternehmen, welches *sämmtliche* in Deutschland wild wachsende Phanerogamen in getreuen und naturgemässen Abbildungen in natürlicher Grösse, nach *Originalzeichnungen* in Kupferstich gibt, dabei die Analysen stark vergrössert zeigt, werden sonach von den Buchhandlungen, wo sie ihre Bestellungen machten, das Werk verlangen, wenn sie es nicht bereits empfingen.

Zugleich bringe ich in Erinnerung, dass dasselbe Werk mit deutschem Text seinen ungestörten Fortgang hat und dass von demselben unter dem Titel „*Deutschlands Flora* mit höchst naturgetreuen, charakteristischen Abbildungen aller ihrer Pflanzenarten in natürlicher Grösse und mit Analysen, auf Kupfertafeln als Beleg für die Fl. germ. excurs. und zu Aufnahme und Verbreitung der neuesten Entdeckungen" bereits 10 Hefte erschienen sind, die Familie der *Tetradynamæ* vollständig enthaltend. Jedes Heft kostet colorirt 1 Thlr. 12 gr. (2 fl. 42 kr.), schwarz 20 gr. (1 fl. 30 kr.)

Leipzig. Friedrich Hofmeister.

(Hiezu Beibl. 3.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0314-6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1838

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Bernhardi Johann Jacob

Artikel/Article: Einige Bemerkungen über Cistaccen 681-696